

Nachricht

der Bürgerfraktion

Ausgabe 19/Juni 2010

Verkaufsoffene Sonntage 2010

Die Vorlage V0231/09 „Verordnung der Landeshauptstadt Dresden über das Offenhalten von Verkaufsstellen an bestimmten Sonntagen und über das verlängerte Offenhalten an bestimmten Werktagen im Jahr 2010“ wurde durch den Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden in seiner Sitzung vom 10./11. Dezember 2009 dahingehend geändert, dass im Jahr 2010

cherung zum tatsächlich geltenden juristischen Sachstand sorgen.

Das Sächsische Gesetz über die Ladenöffnungszeiten (SächsLadÖffG) bietet in § 8 Abs. 2 Satz 1 den Gemeinden die Möglichkeit, die Offenhaltung an jährlich bis zu vier Sonn- und Feiertagen und in § 3 Abs. 3 Satz 1 die verlängerte Offenhaltung von Verkaufsstellen an jährlich bis zu fünf

Werktagen unter bestimmten Bedingungen durch Rechtsverordnung freizugeben. Seit dem Jahr 2008 sind die Tage für die Sonntags- und verlängerte Werktagsöffnung zusammengefasst in einer Verordnung für die gesamte Stadt Dresden freigegeben; territoriale Gliederungen im Verordnungstext sind seither nicht mehr enthalten. Die Entscheidung zur städteinheitlichen Freigabe der Öffnungszeiten

ist auf das Normenkontrollurteil des Sächsischen Oberverwaltungsgerichtes vom 8. Mai 2008 zur Gültigkeit einer Rechtsverordnung zum Offenhalten von Verkaufsstellen gestützt. Hiernach ist die Festlegung von verkaufsoffenen Sonntagen nicht mehr ortsamts- bzw. ortschaftsbezogen zulässig. Am Verfahren zum Erlass einer solchen Verordnung hat sich auf-

grund des Normenkontrollurteils jedoch nichts geändert.

Wie in jedem Jahr wurden die Ortsamtsleiter und Ortsvorsteher mit Schreiben vom 16. April 2009 in Vorbereitung der Verordnung um Stellungnahme zu den Ladenöffnungszeiten in ihrem Zuständigkeitsbereich und um entsprechende Bedarfsmeldung an das Ordnungsamt, Abteilung Gewerbeangelegenheiten, bis zum 30. September 2009 gebeten. Der vorgelegte Verordnungsentwurf der Stadtverwaltung mit Sonntagsöffnungszeiten und verlängerten Öffnungsmöglichkeiten an Werktagen für das Jahr 2010 berücksichtigte sowohl die Stellungnahmen der Ortsämter und Ortschaften als auch die zur Kenntnis gegebenen Terminwünsche einzelner Gewerbetreibender. Das eindeutige Ergebnis war der ursprünglichen Vorlage zur Verordnung zu entnehmen. Die übergroße Mehrheit hat sich bei der Wahl der Termine, wie auch 2008, für drei Adventssonntage entschieden.

Die derzeit geltende Regelung widerspricht darüber hinaus den Erfahrungen aus den vergangenen Jahren. So hat gerade der Dezember 2009 mit drei verkaufsoffenen Sonntagen gezeigt, welche Bedeutung er für den Dresdner Einzelhandel und die Tourismusbranche besitzt. Mit einem



keine Verkaufsstellen am 10. Oktober 2010, 5. Dezember 2010, 12. Dezember 2010 und 19. Dezember 2010 geöffnet werden dürfen. Die Entscheidung, auf alle vorgeschlagenen Sonntagsöffnungen im Jahr 2010 zu verzichten, erfolgte u.a. unter unmittelbarer Kenntnisnahme diverser Rechtsurteile zur sogenannten Ladenöffnung an Adventssonntagen, die für Verunsi-

Wachstum von über zehn Prozent bei den Übernachtungszahlen ist der Dezember einer der dynamischsten Monate der Branche. Nicht zuletzt die Möglichkeit des sonntäglichen Einkaufsbummels hat viele Touristen im Dezember nach Dresden gelockt.

Die Bürgerfraktion hatte bereits im Dezember 2009 auf der Grundlage des geltenden Rechts und vor dem Hintergrund langjährig geübter Praxis in Dresden den Kompromissvorschlag mit zwei geöffneten Adventssonntagen im Stadtrat einbringen wollen. Bedingt u.a. durch die Durchführung einer geheimen Abstimmung und einem knappen Mehrheitsvotum gegen die Verwaltungsvorlage kam dieser Antrag damals nicht zur Abstimmung. Wir halten es für legitim, nach Ablauf der gesetzlich geregelten Sechs-Mo-

natsfrist diesen Antrag erneut zur Abstimmung zu stellen.

Rechtlich hat sich seitdem noch nichts geändert. Noch nicht, denn die Bemühungen im Sächsischen Landtag, mit Einführung eines fünften verkaufsoffenen Sonntags dem Handel noch weiter entgegenzukommen, werden von uns als Bürgerfraktion strikt abgelehnt. Insofern ist mit uns über den vorgeschlagenen Kompromiss hinaus auch für die nächsten Jahre keine Erweiterung denkbar.

In der Abwägung zwischen dem öffentlichen Interesse an einem Schutz der Sonntagsruhe einerseits und dem Interesse des Handels an zusätzlichen Verkaufszeiten im Advent andererseits stellt das Offenhalten der Läden an den zwei vorgeschlagenen Sonntagen im Advent einen möglichen Ausgleich dar. Dabei ist das Inte-

resse des Handels nicht Selbstzweck, sondern resultiert nachweislich aus der Nachfrage der Konsumenten.

Nach hinreichender Abwägung der Interessen wurden aufgrund des mehrheitlich beantragten Öffnungswunsches zudem der 10. Oktober und der 7. November in die Beschlussvorlage aufgenommen.

In der Landeshauptstadt sollen nunmehr alle Verkaufsstellen an folgenden Sonntagen in der Zeit von 12:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet sein: am Sonntag, dem 10. Oktober 2010, am Sonntag, dem 07. November 2010, am 3. Advent, dem 12. Dezember 2010, am 4. Advent, dem 19. Dezember 2010.

Christoph Hille

Fair oder unfair?

In den Zeiten der Fußballweltmeisterschaft ist man geneigt, Vergleiche mit dieser Sportart zu ziehen. Jedem ist klar, neben den Mannschaften sind auch Schiedsrichter bei jedem Spiel dabei. Und sie haben großen Einfluss auf das Geschehen....

Vergleichbar mit dem Schiedsrichterteam ist der Jugendhilfeausschuss unserer Stadt. Das Besondere an ihm: neben Stadträten agieren auch Vertreter von Vereinen in ihm. Und eine Reihe von Beratern gehört ebenfalls dazu, so reicht kein normaler Raum unseres Rathauses für die Sitzungen, es muss der Festsaal hergerichtet werden.

Nun zum Inhalt der Arbeit. Die Jugendhilfelandchaft der Stadt Dresden wird beleuchtet und korrigierende Maßnahmen werden beschlossen. Diese Aufgaben sind so vielfältig, dass sogar Unterausschüsse gebildet wurden, die wichtige Themen vorberaten. Als neugewähltes Mitglied des Jugendhilfeausschusses muss man sich mit diesem umfangreichen Regelwerk intensiv beschäftigen und es

dauert ein Weilchen, ehe man sattelfest wird. Man befragt Kolleginnen



und Kollegen und man schaut, wie bisher gearbeitet und entschieden wurde. So fällt auf, dass wir in den letzten Jahren über umfangreiche Geldbeträge verfügen konnten und neben den Pflichtaufgaben der Stadt auch sehr viele freiwillige Aufgaben übernehmen konnten.

Nun kommen wir in Zeiten knapper Kassen. Es ist sehr bedauerlich, dass die Jugendhilfe als einer der ersten Bereiche von Sparmaßnahmen betroffen ist. Aber diese Maßnahmen sind Realität und es wird vornehm-

te Aufgabe des Jugendhilfeausschusses, die Jugendhilfe auch mit weniger Geld effektiv auszurüsten. Die erste Hausaufgabe haben wir nicht gut erledigt, die Kürzung des Landes Sachsen wollten wir allein von der Stadtverwaltung überbrücken lassen. So geht es aber nicht! Wir müssen ein Procedere finden, wo die Vertreter der Vereine besser einbezogen werden und verantwortungsbewusst nach Lösungen suchen. Wenn der Fehlbetrag nur wahllos weitergeschoben wird, dann könnte es chaotische Zustände geben, die für unsere Jugendarbeit in der Stadt sehr schädlich sind.

Nutzen wir also die Sommerpause, um den Prozess neu zu durchdenken. Mit dem Herbst kommt die Beratung des neuen Haushaltplanes für 2011/12. Dann muss ein effektives Bündnis zwischen Stadt und Jugendvereinen agieren, um die Finanzen gerecht zu verteilen.

Franz-Josef Fischer

Stadtrat im Jugendhilfeausschuss Dresden

Jedem Kind einen Baum

Wiederbelebung eines schönen alten Brauches

In manchen Gegenden ist es heute noch üblich, zur Geburt eines Kindes einen Baum zu pflanzen. Der Baum ist Symbol der Fruchtbarkeit, des Gedeihens und des Wachstums. In Deutschland war es Sitte, einen Birnbaum für ein Mädchen und einen Apfelbaum für einen Jungen zu pflanzen. Heute sind alle Bäume erlaubt. In der Regel pflanzt der Vater den Baum und manche vergraben darunter die Plazenta des Kindes. Wenn kein eigener Garten zur Verfügung steht, kann man bei der Gemeinde oder bei Waldbauern nachfragen, ob der Baum gepflanzt werden darf.

„Jedem Kind einen Baum“ - genau das dachte sich Olaf Neumann, sollte man in Dresden möglich machen. Es ist nicht zufriedenstellend, wie öffentliche Plätze in der Landeshauptstadt gestaltet werden. In Dresden fehlen kleine Parks mit großen Bäumen. Der Wunsch nach mehr Grünflächen in der Innenstadt, mehr Straßen, wie der Hauptstraße und weniger Plätzen, wie den Postplatz, brachte Familie Neumann auf die Idee, jedem Kind in Dresden einen Baum zu pflanzen und das Stadtbild damit aufzuwerten. Nach dem Vorbild von Wien könnte jeder Neugeborene aus Dresden, der ein bestimmtes Alter erreicht hat, einen Baum pflanzen. Alternativ übernimmt der Vater die Pflanzaktion. Olaf Neumann wandte sich mit dieser guten Idee an Helma Orosz, Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Dresden. Leider bekam er daraufhin einen sehr unpersönlichen, ablehnenden Brief von der Verwaltung, in dem auf seine Vorschläge nicht eingegangen wurde.

Da die BürgerBündnis/ Freie Bürger Fraktion diesen Vorschlag sehr gut findet und bürgerschaftliches Engagement hoch schätzt, haben wir mit der Familie Neumann vereinbart, die Idee aufzunehmen und einen Baum für sein gerade geborenes Kind am soziokulturellen Zentrum Elbhangtreffpunkt Niederpoyritz zu pflanzen.

Wir möchten aufzeigen, wie aus einer guten Idee und dem nicht nachvollziehbaren Verwaltungshandeln der Stadt doch noch etwas Positives für Dresden entstehen kann.

Momentan prüft unsere Fraktion Umsetzungsmöglichkeiten des Vorschlages von Familie Neumann in

Form eines interfraktionellen Antrages. Wenn auch Sie Ihrem Kind einen Baum pflanzen möchten, wenden Sie sich an die BürgerBündnis/ Freie Bürger Fraktion im Dresdner Stadtrat.

Jan Kaboth



Gemeinsam haben Jan Kaboth und Olaf Neumann für dessen neugeborenen Sohn Philipp einen Baum vor dem Niederpoyritzer Elbhangtreffpunkt des Kunst und Kulturverein e.V. gepflanzt.

Altpapier ist ein wertvoller Rohstoff

Am 07. Juni 2010 hat der Ausschuss für Umwelt und Kommunalwirtschaft in öffentlicher Sitzung beschlossen, das Sammeln von Papier/Pappe/Kartonagen (Altpapier) wieder durch kommunalbeauftragte Unternehmen durchführen zu lassen.

Diesem Antrag habe ich zugestimmt.



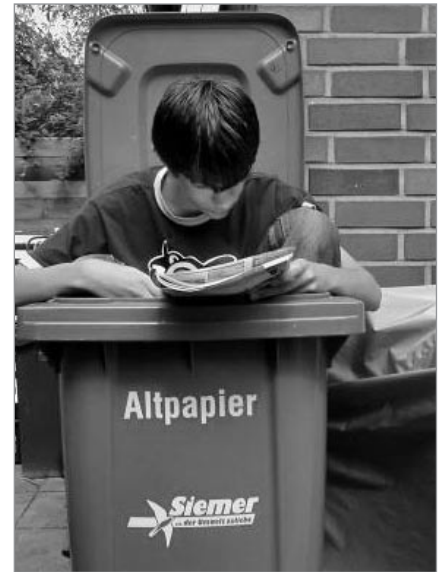
Altpapier ist ein wertvoller Rohstoff, die Erlöse aus der kommunalen Altpapiersammlung werden auch dazu verwendet, die Preise der kommunalen Abfallentsorgung stabil zu halten. In Dresden gibt es ca. 650 Wertstoffcontainerstandplätze. Diese werden durch kommunalbeauftragte Unternehmen entsorgt. Diese Verträge gelten bis 31. Dezember 2011. Ab April 2008 begannen neun Entsorger mit der privaten Sammlung von Altpapier mittels blauen Tonnen am Haus. Durch diese privaten Sammlungen ging die Altpapiermenge aus Haushalten seit 2006 ständig zurück und liegt

2009 nur noch bei 49 Prozent im Vergleich zu 2005.

Das bedeutet auch mehr als 49 Prozent der geplanten und benötigten Einnahmen für die Stadt Dresden ausfallen. Mit Erlass des Urteils des Bundesverwaltungsgerichtes vom 18. Juli 2009 gibt es eine klare rechtliche Regelung. Danach ist die private Sammlung von Altpapier aus Haushalten mittels Tonne am Haus ist u.a. nicht zulässig,

- weil private Haushalte ihren Hausmüll, einschließlich seiner verwertbaren Bestandteile (hier Altpapier), dem örtlich-rechtlichen Entsorgungsträger zu überlassen haben,
- wenn die Sammlungstätigkeit mehr als nur geringfügige Auswirkungen auf die Organisation und Planungssicherheit des örtlich-rechtlichen Entsorgungsträger nach sich zieht.

Für die Dresdner soll sich selbst nichts ändern. Die Leistungen „Sammlung und Verwertung von Altpapier aus Haushalten“ werden neu ausgeschrieben, dabei ist das Sammeln von Altpapier am Haus (blaue Tonne) mit einzubeziehen. Damit die Dresdener Bürger so wenig wie möglich durch



den Einzug der privaten blauen Tonnen beeinträchtigt werden, soll in der Übergangsphase ein Mischsystem der Altpapiererfassung zugelassen werden. Zukünftig wird es weiter die dann kommunalen blauen Tonnen am Haus geben und zusätzlich wird weiterhin die Altpapiersammlung an Wertstoffcontainer Standplätzen erfolgen. Das ist erforderlich, weil nicht alle Grundstücke über genügend Platz zum Aufstellen zusätzlicher Abfallbehälter haben und weil die Erfassung in Wertstoffcontainern wesentlich sortenreiner getrennt nach Zeitungen und Zeitschriften und nach Pappe und Kartonagen erfolgt.

Eine Sammlung von Glas am Haus, wie von manchen Bürgern gefordert ist im Moment technologisch und wirtschaftlich nicht realisierbar.

Anita Köhler

Stadträtin im Umweltausschuss

Herausgeber

BürgerBündnis/Freie Bürger Fraktion
im Dresdner Stadtrat
Dr.-Külz-Ring 19, 01067 Dresden
1. Etage, Zimmer 211
www.buergerfraktion-dresden.de

Telefon (03 51) 4 88 23 83
Telefax (03 51) 4 88 23 84
buergerfraktion@dresden.de

Redaktion (V.i.S.d.P.)

Franz-Josef Fischer
Fraktionsvorsitzender
Fotos: Pixelio, Jordan

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.